

EDE_02

Schwäche für formschöne Objekte

EDENKOBEN: Die Kunsthistorikerin Ingrid Vetter initiiert Keramik-Führungen auf der Villa Ludwigshöhe

VON BRIGITTE SCHMALENBERG

Wer den Werkstoff Keramik als faszinierende Kunstform des 20. Jahrhunderts erleben will, der findet eine exquisit bestückte Schatzkammer im Gewölbekeller der Villa Ludwigshöhe hoch über Edenkoben. Leiterin dieser Sammlung ist die Kunsthistorikerin Dr. Ingrid Vetter, die ihre Begeisterung für die junge Entwicklungsgeschichte und ästhetische Ausstrahlung der formschönen Objekte bei Führungen und Matineen weitergibt.

„Kulturelles Unternehmen sucht Standort“ – so könnte man die Vorgeschichte der Keramiksammlung in Worte fassen, die vor genau sechs Jahren im mächtigen Gewölbekeller des Schlosses Villa Ludwigshöhe ein adäquates Domizil für Ausstellungszwecke und zwei Jahre später auch für ein nicht weniger spannendes Schaudepot gefunden hat.

Wilhelm Hinder zog mit seinem Ochsenkarren durch ganz Deutschland.

Denn angefangen hat alles mit der Sammelleidenschaft eines jungen Kaufmanns aus der Pfalz, der sich partout nicht damit abfinden wollte, dass sich die Keramik zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts mehr und mehr aus unserem Alltag verabschieden sollte. So zog der 1901 im hessischen Weidenhausen geborene Jakob Wilhelm Hinder zuerst mit



Versierte Kunstkennerin: Ingrid Vetter, Leiterin des Keramikmuseums auf Schloss Villa Ludwigshöhe, zeigt im Depot der Sammlung Hinder/Reimers eine Arbeit von Beate Kuhn.

FOTO: SCHMALENBERG

dem Ochsenkarren, später mit dem Lastwagen durch ganz Deutschland, um das Töpfergeschirr seiner Heimat an den Mann zu bringen.

Bald erweiterte er sein Sortiment um blaugraue Westerwälder Steinzeugwaren und schließlich auch um Gegenstände aus Werkstätten, die etwas Besonderes wagten und die Keramik jenseits ihres Gebrauchswertes in Szene setzten. Deshalb wurde

diese jahrzehntelange – nur durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochene – Ausstellungstournee – Ausstellungstournee zu einer Kunstplattform und der Kaufmann zum kenntnisreichen Privatsammler der wertvollsten Stücke, die nun freilich nach einem festen Domizil verlangten. Sesshaft wurde Jakob Wilhelm Hinder gemeinsam mit der Keramikünstlerin Lotte Reimers schließlich in Deidesheim, wo die

beiden 1961 nicht nur eine Werkstatt einrichteten, in der Lotte Reimers erstmals Glasuren mit Asche aus Rebenholz brannte, sondern zehn Jahre später auch das „Museum für moderne Keramik Deidesheim“ eröffneten.

Der plötzliche Tod Hinders im Jahr 1976 ließ Keramikfreunde um das Lebenswerk des Museumsgründers und den Erhalt seiner einzigartigen

Sammlung bangen. Mit vereinten Kräften ist es Lotte Reimers, der Stadt Deidesheim und einem Förderverein gelungen, den Bestand zu wahren, ihn mit vielen mobilen Dauerausstellungen im Gespräch zu halten und ihm 1993 im Gewölbekeller der Villa Ludwigshöhe unter den Fittichen des Landes Rheinland-Pfalz eine dauerhafte Bleibe zu sichern.

Lebendig wird die moderne Geschichte der Keramik, die hier nun in einem Depot mit rund 1600 Exponaten herausragender Künstler präsent ist, durch das Engagement der Kunsthistorikerin Ingrid Vetter, die sämtliche Arbeiten nicht nur dokumentierte, katalogisierte und in Bildbänden publizierte, sondern auch in Ausstellungen und Führungen der Öffentlichkeit präsentiert. Weil die Keramikexpertin viele Künstler persönlich kannte und kennt, ihre innovative Arbeit seit Jahrzehnten begleitet und wissenschaftlich durchleuchtet, werden die Besonderheiten von Material, Oberfläche, Form, Farbe und Funktion auch Interessierten augenfällig, die von dieser Materie bislang keine Ahnung hatten.

Die aktuelle Ausstellung widmet sich unter dem Motto „Als die Keramik laufen lernte“ dem Werk von Beate Kuhn und ihren farbenfrohen Figuren.

INFO

Führungen: heute, Mittwoch, 10. August, und 24. August, jeweils stündlich ab 13.15 Uhr bis 16.15 Uhr sowie zum Schlossfest am 26. August; weitere Informationen: www.keramiksammlung.de